

## Fachkolloquium „Hochtemperaturwollen Chancen nutzen, Risiken vermeiden“

Zusammenfassung – 3. Auflage

Die Vorträge des Kolloquiums haben folgendes aufgezeigt:

- HTW haben unter speziellen Einsatzbedingungen (Temperaturbereiche, Energieeinsatz, Arbeitszyklen, mechanische Festigkeit etc.) gegenüber den klassischen feuerfesten Produkten (ffP) wie Betone, Steine, lose Massen, große ökonomische und ökologische Vorteile.  
Vor dem Einsatz von HTW ist nach Gefahrstoffverordnung eine Substitutionsprüfung unter Anwendung der TRGS 619 durchzuführen und das Ergebnis zu dokumentieren.
- Der wissenschaftliche Stand der Erkenntnisse zur Wirkung von Faserstäuben aus HTW auf den Gebieten der Toxikologie und Epidemiologie muss noch erweitert werden.  
Ob bei der Betrachtung der vorliegenden Erkenntnisse ein Risiko hinsichtlich der im Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) diskutierten Toleranz- und Akzeptanzgrenzen abgeleitet werden kann, ist abzuwarten. Für diese Beurteilung ist von Bedeutung, ob die inhalative Faserdosis und nicht die Exposition in  $F/m^3$  herangezogen wird.  
Der Entscheidungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.
- Die Zahl der gemeldeten Fälle steigt an, bei denen eine Exposition gegenüber Stäuben aus alten Glas- und Steinwollen als Ursache einer Erkrankung vermutet wird. Eine Koexposition, insbesondere zu Asbestfaserstäuben, ist durch die langen Latenzzeiten von grosser Bedeutung. Aber auch die kleine Zahl des gemeldeten und untersuchten Personenkreises bei der GVS (ehem. ZAs) erlaubt keine Rückschlüsse auf keine oder wahrscheinliche Erkrankungen.
- Die Zahl der gegenüber HTW exponierten Personen liegt bundesweit bei einigen tausend und setzt sich wie folgt zusammen:
  - Hersteller, Weiterverarbeiter und Zusammenbau ca. 300 Personen, Expositionszeit 70 bis 95 % pro Jahr
  - Montage und Demontage industrieller Anlagen ca. 2000 Personen, Expositionszeit 10 - 20 % pro Jahr
  - Industrielle Wartung und Kleinreparaturen (Wartungspersonal) ca. 3000 Personen, Expositionszeit ca. 2 % pro Jahr.
- Es gibt den Entwurf eines Präventionspapiers, in dem Tätigkeiten mit HTW in Abhängigkeit von der Faserstaub-Exposition in drei Expositionskategorien eingeordnet werden. In jeder dieser Kategorien werden abgestufte technische und organisatorische Maßnahmen gefordert ggf. ergänzt durch persönliche Schutzausrüstung.

Für eine Reihe von Teilnehmern war das Konzept der Expositions-kategorien zur Durchführung von Präventionsmaßnahmen von großer Bedeutung. Es wurde die Bitte geäußert, dieses Papier möglichst umgehend in Kraft setzen, ohne auf ein wissenschaftlich abgezeichnetes Faserdosismodell zu warten.

In dem Schlusswort wurde der Hinweis aufgegriffen, dass anlässlich dieser Fachtagung die wesentlichen Aspekte für ein Arbeitsschutz-Stoffdossier angesprochen worden sind. Es wurde der Wunsch geäußert, diese Beiträge auch in publizierter Form verfügbar zu haben (z. B. in der Zeitschrift Gefahrstoffe – Reinhaltung der Luft).

Der wesentliche Punkt der Expositions-Risiko-Beziehung konnte von diesem Teilnehmerkreis naturgemäß nicht beraten werden. Vor dem Hintergrund einer möglicherweise sich noch längere Zeit hinziehenden Diskussion zur abschließenden Einführung dieser Risikozahlen plädierten die Diskussionsteilnehmer für eine rasche Verabschiedung einer technischen Regel „Tätigkeiten mit Hochtemperaturwollen“ als Zwischenlösung mit der Vorgabe einer sofortigen Neubearbeitung, wenn die Expositions-Risiko-Beziehung verabschiedet ist.

Unabhängig davon wird großer Wert darauf gelegt, den Betrieben praxistaugliche Hilfestellungen, u. a. in Form von Verstaubungstests mit Hinweisen zur Gefährdungsbeurteilung an die Hand zu geben.